



Überflutete Straßen und Radwege im Kreis Cuxhaven: Hier staut sich das Wasser auf der Kreisstraße zwischen Bramel und Laven. Hartmann

Hochwasser: Durchatmen im Cuxland

Überschwemmte Felder, gesperrte Straßen und hohe Flusspegel: Lage angespannt, aber derzeit gut beherrschbar

von

Während Teile Niedersachsens arg vom Hochwasser betroffen sind, ist die Situation im Cuxland derzeit beherrschbar. Warum das so ist und was die hohen Pegelstände in Niedersachsen für uns bedeuten, erklären wir in Fragen und Antworten.

Wie sieht derzeit die Situation im Cuxland aus? Die Situation ist laut Thomas Ströer wegen des Sturmtiefs Zoltan vor und während der Weihnachtstage sehr angespannt gewesen, inzwischen hat sie sich aber wieder entspannt. Thomas Ströer ist der Geschäftsführer des Kreisverbands der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde. Derzeit staut sich das Wasser noch auf Feldern und Äckern etwa in der Nähe der Geeste, Rohr oder des Aschwardener Flutgrabens. Die Landwirte sind also die Hauptbetroffenen. Bei Schiffdorf-Laven musste die Kreisstraße 61 wegen Überflutung gesperrt werden. Zwischenzeitlich galt das auch für die L134 zwischen Uthlede und Meyenburg.

Warum hat sich die Lage im Cuxland trotz anhaltender Regenfälle entspannt? Wie Ströer erklärt, lässt sich derzeit mit dem Ebbstrom der Weser viel Wasser aus dem Binnenland in die Nordsee sielen. Ernst wird die Situation immer dann, wenn der Wind so steht, dass die Nordsee in die Weser- und Elbmündung gedrückt wird. Dann lassen sich die Sieltore auch bei Niedrigwasser nicht öffnen - das Wasser im Binnenland staut sich. Nachfolgend helfen dann Schöpf- und Pumpwerke, die es aber nicht überall gibt. Für das kommende Wochenende ist wieder eine leichte Sturmflut angesagt.

Wie ernst war es über die Weihnachtstage im Cuxland? Die Imsumer Ortsratsmitglieder Andy Schröder (BFG) und Tjark Stange (SPD) hatten Freitagmittag feststellen müssen, dass der Grauwallkanal „Oberkante, Unterlippe“ vollgelaufen war. „Es fehlten nur noch Zentimeter bis zur Unterkante der Brücke an der Ortsverbindungsstraße zwischen Imsum und Langen“, teilten sie in einer Stellungnahme mit. Der Ernst der Lage sei mehr als deutlich geworden - man brauche dringend ein Spitzenschöpfwerk am Weddewarder Siel. Thomas Ströer will dieser Dramatisierung nicht folgen: Demnach war er am Freitag mit Vertretern der senatorischen Behörde und des Magistrats vor Ort. „Der Grauwallkanal war voll, aber es bestand zu keiner Zeit eine Bedrohung.“ Dennoch laufe bis 2025 ein Wassermanagement-Projekt für den Grauwallkanal, in dessen Zuge auch ein Schöpfwerk-Bau geprüft werde.

Wie bewertet die Landkreisverwaltung die Lage im Cuxland?

Andreas Lesch und Thomas Lilkendey vom Landkreis Cuxhaven hatten die Situation über die Weihnachtstage kreisweit genau im Blick und wollen sie auch weiterhin im Auge behalten. Sie bedanken sich bei den Unterhaltungs-, Wasser- und Boden- sowie Deichverbänden im Landkreis, dass die Situation so reibungslos gemeistert wurde.

Siele, Schöpfwerke, Verwallungen (Deiche) - alles hätte so funktioniert, wie es sollte. Das Lob gehe zu den Hauptsitzen nach Beverstedt, Hemmoor und Otterndorf. „Die Verbände müssen in den kommenden Tagen allerdings besonders wachsam bleiben“, unterstreicht Lilkendey. Lesch betont, dass im Landkreis weitere Spitzenschöpfwerke gebaut werden müssten.

Wie bewertet es die Feuerwehr?

Kreisbrandmeister Kai Palait erklärt, dass es derzeit keine erhöhte Alarmbereitschaft im Landkreis Cuxhaven gibt. Daher habe man dem Innenministerium gemeldet, dass vier Bereitschaften aus dem Cuxland in anderen Regionen Niedersachsens unterstützend eingreifen könnten. Eine Bereitschaft umfasst 100 bis 150 Einsatzkräfte.

Wie sicher sind die Deiche nach langen Regenfällen?

Ströer gibt Entwarnung. Die Weserdeiche südlich von Bremerhaven seien Vollklei-Deiche. Klei ist eine natürliche Wasserbremse. Nördlich von Bremerhaven habe man Sandkern-Deiche mit einer Klei-Überdeckung sowie Drainage. Die Deiche (Verwallungen) an Gewässern im Binnenland wiederum könnten bei lang anhaltenden hohen Pegelständen durchnässen. Dann müsste etwa die Feuerwehr mit Sandsäcken den Deichfuß stärken.

Wie gefährlich wird die „Welle“ für uns, die sich von Werra und Fulda über Oberweser und Mittelweser nach Norden bewegt?

Das Weserwehr in Bremen-Hemelingen gilt als wichtige Grenze. Die Weser-Region südlich davon gilt als sehr hochwassergefährdet. Nördlich davon ist die Weser tideabhängig, breiter und entsprechend eingedeicht - die Wassermassen aus dem Landesinneren spielen dann praktisch keine Rolle mehr. „Zumindest nicht, was die Quantität angeht“, fügt Lesch vom Landkreis Cuxhaven hinzu. Die Qualität des Wassers aus dem Landesinneren dürfte hingegen nicht die beste sein - und könnte zum Beispiel auch bei uns zu sichtbaren Verfärbungen in der Weser führen.

Droht bei hohen Wasserständen erneut ein Fischsterben wie im Sommer?

Nein, gibt Andreas Lesch vom Landkreis Entwarnung. Bei winterlichen Temperaturen verlaufen biologische Umsetzungsprozesse langsamer, die Gefahr eines Sauerstoffmangels für Fische sei deutlich geringer.

Wie werden Anwohner gewarnt, wenn ein Fluss oder ein anderes Gewässer im Landkreis Wohngebiete überfluten könnte?

Die Gefahrenabwehr liegt in der ersten Stufe in der Verantwortung der Gemeinden. Diese können über die Leitstelle etwa Warn-Apps bespielen und die Freiwilligen Feuerwehren aktivieren. Bei größeren Schadenslagen ist dann der Landkreis als Untere Katastrophenschutzbehörde mit im Boot. Grundsätzlich appellieren Landesbehörden wie der NLWKN auch an die Eigenverantwortung der Bürger, sich über Pegelstände zu informieren. Das sei über pegelonline.nlwkn.niedersachsen.de (<https://www.pegelonline.nlwkn.niedersachsen.de>) oder [pegelonline.wsv.de](https://www.pegelonline.wsv.de) (<https://www.pegelonline.wsv.de>) möglich.



So hoch stand das Wasser am Freitag an der Grauwallkanal-Brücke nahe Imsum. Schröder/Stange



Die Weiden zwischen der Landesstraße und Autobahn auf Höhe Uthlede gleichen einer Seenplatte. Palme